

SYSTEMATISCH

JBL PRX-4 PA-System

Von Uli Hoppert

Ein Beschallungssystem ist immer die Summe seiner einzelnen Komponenten. Das klingt etwas seriöser als die knappe Weisheit, dass Boxen und Amps zusammenpassen müssen und die Weiche nicht nur ordentlich funktionieren muss, sondern auch noch mit etwas Hirn und Fingerspitzengefühl konfiguriert werden will. Kein Wunder, dass mancher Hersteller deshalb auf aktive Komponenten mit integriertem Processing setzt – oder eben auf einen ausgesuchten und überprüften Mix aus gut aufeinander abgestimmten Einzelgeräten. Unser Testkandidat heute ist ein schönes Beispiel dafür, denn unter dem Dach von Audio Pro aus Heilbronn finden wir intelligente Endstufen von Crown und passive Boxen von JBL.



Wir arbeiten uns ganz klassisch von oben nach unten durch und notieren erst einmal die technischen Daten. Das Topteil PRX-412M zeigt sich in der klassischen Kombi aus 12-Zöller und 1-Zoll-Hochtontreiber mit 90x50-Grad-Hornvorsatz. Das Gehäuse bietet – wie der Namenszusatz „M“ schon vermuten lässt – verschiedene Aufstellungsvarianten und funktioniert damit als Topteil gleichermaßen wie als Monitor. Für die Montage auf dem Stativ gibt es einen doppelt ausgeführten Flansch mit zwei unterschiedlichen Neigungswinkeln. Die Verarbeitung erweist sich auf den ersten Blick als ausgesprochen gut, ein strapazierfähiger mattschwarzer Lack auf einem grundsoliden Holzgehäuse, dazu ein vollflächiges Frontgitter mit hinterlegtem Akustikschaum gibt keinen Grund zur Klage. Beim Handling bleibt ebenfalls wenig Aufsehenerregendes zu berichten, ein-

zig die Möglichkeit, Rollen am gut 36 kg wiegenden PRX-418S Sub anzubringen, habe ich vermisst.

Obwohl JBL neben Electro-Voice oder RCF noch zu den wenigen Herstellern gehört, die für den eigenen Bedarf Treiber und Lautsprecher entwickeln und fertigen können, finden wir im PRX-4 System einen Bass vom brasilianischen Hersteller Selenium, der seit etwa drei Jahren zur Harman-Gruppe gehört. Der Bass präsentiert sich mit mehrfach belüftetem Polkern, vergüteter Membrane und massivem Antrieb als echtes Hochleistungschassis.

Unser nächster Blick gilt dem mitgelieferten Amprack, welches ebenfalls zum PRX-4 System gehört. Klein – stark – schwarz, vier Höheneinheiten, und mit etwa 20 kg Lebendgewicht absolut tragbar. Trotzdem ste-



Eine massive Auflage hält das Gitter sicher an Ort und Stelle



Zwei unterschiedliche Anstellwinkel sorgen für die Ausrichtung der Toppteile aufs Publikum

cken in dem kompakten Case nicht nur gut 2,2 kW Leistung, sondern auch das komplette Processing für das System (vgl. Test in tools 4 music, Ausgabe 3/2012). Einer der 50 internen Speicherplätze ist in jeder Endstufe bereits mit dem passenden Preset für unser Testsystem geladen, nach dem Einschalten der Amps kann es also direkt losgehen. Wer gerne selbst tätig wird, der kann die Amps entweder am Display direkt über drei Taster und ein Display programmieren – was zugegebenermaßen etwas mühsam ist – oder direkt den „Bandmanager 2“ laden und die Amps bequem per Software einrichten. Die Software erkennt alle angeschlossenen Amps selbstständig und stellt das Ergebnis als stilisiertes Amprack dar. Der Zugriff auf alle Parameter kann selektiv oder global erfolgen und analog dazu versorgt uns der „Bandmanager 2“ mit allen wichtigen Daten aus dem Amp. Mute gedrückt? Temperatur zu hoch? Pegel zu hoch? Alles auf einen Blick und immer aktuell verfügbar. Zugegeben, bei einem Amprack mit zwei Endstufen mag der Vorteil einer Fernkontrolle noch nicht als so entscheidend empfunden werden, aber schnell kommen zusätzliche Wege dazu, das Monitoring wird komplexer und irgendwann ist der Anwender dann plötzlich erleichtert, alle Parameter per Maus-Klick unter Kontrolle zu haben.

Verdrahtet wird das System mit Speakon-Kabeln, auch wenn das Manual parallel dazu noch 6,3-mm-Klinkenbuchsen angibt, was aber aufgrund fehlender Verriegelbarkeit nicht empfehlenswert ist.

Im Live-Einsatz wurden die Toppteile neben der eigentlichen Beschallungsaufgabe als Monitor getestet – mit Overdrive 11 als klanglicher Instanz



Fakten

Hersteller Modell	JBL PRX-412M	JBL PRX-418S
Belastbarkeit	300 Watt cont., 600 Watt RMS, 1.200 Watt Peak	800 Watt cont., 1.600 Watt RMS 3.200 Watt Peak
Impedanz	8 Ohm	8 Ohm
Frequenzbereich	62 - 19.000 Hz (+/-3 dB)	52 - 120 Hz (+/- 3 dB)
Schalldruck (1W/1m)	95 dB	95 dB
Schalldruck (max.)	126 dB	124 dB
Abmessungen (BxHxT)	574 x 353 x 399	670 x 536 x 615
Gewicht	16 kg	36 kg
Anschlüsse	2x Speakon	2x Speakon
Listenpreise	699 Euro	999 Euro
Verkaufspreise	649 Euro	949 Euro

Fakten

Hersteller Modell	Crown XTI-2002	Crown XTI-4002
Nennleistung	2x 475 Watt / 8 Ohm 2x 800 Watt / 4 Ohm 2x 1.000 Watt / 2 Ohm 1x 1.600 Watt / 8 Ohm 1x 2.000 Watt / 4 Ohm	2x 650 Watt / 8 Ohm 2x 1.200 Watt / 4 Ohm 2x 1.600 Watt / 2 Ohm 1x 2.400 Watt / 8 Ohm 1x 3.600 Watt / 4 Ohm
Eingangsempfindlichkeit	1,4 Volt	1,4 Volt
Frequenzbereich	20 - 20.000 Hz +/-1 dB	20 - 20.000 Hz +/- 1 dB
Störabstand	> 100 dB	> 100 dB
Übersprechen	< 70 dB	< 70 dB
Klirr	< 0,5 %	< 0,5 %
Processing	Equalizer, X-Over, Limiter Delay, Subharmonic Synthesizer	Equalizer, X-Over, Subharmonic Synthesizer
Abmessungen (BxHxT)	19 Zoll / 2 HE	19 Zoll / 2 HE
Gewicht	7 kg	8,5 kg
Anschlüsse	LS-Klemme, Speakon, XLR	LS-Klemme, Speakon, XLR
Listenpreise	999 Euro	1.499 Euro
Verkaufspreise	839 Euro	1.111 Euro
Info	www.audiopro.de	



Brasilianisches Temperament – der 18er von Selenium ist mit zusätzlichen Bohrungen zur Kühlung der Schwingspule ausgestattet



Die Anschlüsse sind gegen Beschädigungen beim Transport sauber versenkt

Pro & Contra

- + Endstufen mit internem DSP
- + erweiterbar durch weitere Boxen
- + hohe Betriebssicherheit durch Systemrack
- + Netzwerkfähigkeit über HiQnet und „Bandmanager 2“-Software
- + 2,2 KW Systemleistung
- + Topteil auch als Monitor einsetzbar
- + wertiges Design

- keine Möglichkeit, Rollen an den Subs anzubringen

In Sachen Sound lässt sich das PRX-4 System nichts vormachen. Es tönt ausgesprochen sauber, rund und knackig aus dem 418S. Das Topteil koppelt sauber an und kann hinsichtlich des Pegels ganz locker dem Subwoofer Paroli bieten, da fehlt nix, da ist nichts zu viel. Wer gerne etwas mehr Druck im Frequenzkeller bevorzugt, dem bleibt zudem die Option, einfach noch zwei Subs zu ergänzen, das Amprack verkraftet so ein Upgrade problemlos und stellt dann mit 1.200 Watt fast die doppelte Leistung bereit. Auch weitere Topteile passen theoretisch an das Amprack. Für den klassischen Gig im kleinen und mittleren Umfeld sind die Upgrade-Möglichkeiten aber bestenfalls eine Option, keine Pflicht. Vielleicht eher für den Verleiher, der für kleinere Gigs mit der Upgrade-Option flexibel auf Kundenwünsche reagieren kann.

Gut geschlagen haben sich die Topteile neben der eigentlichen Beschallungs-Aufgabe zudem als Monitor – dazu konnten wir die Herren von Overdrive 11 als klangliche Instanz gewinnen. Alternativ zur Systemendstufe von Crown kamen hier Standard-Endstufen und ein altgedienter LS-Controller zum Einsatz, das Ergebnis: erfreulich laut, klar und druckvoll – wie gemacht für lautes Rock'n'Roll-Monitoring. Die Horngeometrie des Topteils passt angenehm zum Anstellwinkel des Wedges, störende Reflexionen vom



Ein Blick ins Innere des Topteils – hinter dem 12-Zöller ist die Frequenzweiche positioniert, eine Lage Dämmwatte unterbindet Resonanzen im Gehäuse

Bühnenboden werden minimiert und halten so den Gesamtsound klar und aufgeräumt.

Finale

JBL kennt sich mit Beschallung aus: Die Abstimmung unseres Test-Systems erweist sich als gelungen und das Controlling per Edit-Software geht leicht von der Hand. Derartige Features sind nicht zum Discount-Preis zu haben. Mit 5.000 Euro schlägt die Grundausstattung samt Amping zu Buche – dafür bekommt der Anwender ein flexibles System, dessen spätere Erweiterung mit zusätzlichen Subs problemlos möglich ist – insbesondere dann, wenn's auch mal lauter sein darf. Überzeugen konnten auch die gelieferten Systemendstufen – sie sind gleichermaßen leicht wie leistungsstark und bieten auch aufgrund des internen DSPs eine außergewöhnlich gute Performance. ■

NACHGEFRAGT

Carsten Peter, Produktmanager bei Audio Pro, dem deutschen JBL-Vertrieb:

„Wir freuen uns über den guten Test. Der Autor hat alle wichtigen Features für den Anwender aufgeführt. Alle Komponenten dieses flexiblen Plug'n'Play-Systems lassen sich hervorragend erweitern oder auch einzeln einsetzen. So können beispielsweise die PRX-412M als Monitor auf der Bühne oder auch direkt an einem Powermischer betrieben werden. Die frei programmierbaren Verstärker können alternativ auch mal als Controller-Amp für andere Lautsprecher dienen. Bleibt noch zu ergänzen, dass JBL für Freunde von aktiven, selfpowered Lautsprechern alternativ die PRX-600 Serie anbietet. Ich empfehle, im Fachhandel nach JBL PRX zu fragen, und die verschiedenen Systeme selbst zu testen.“